Ein Jahrhundert männlicher Vorbilder

Von
MICHAEL CHAROL

Das empfindsame Ideal: Werthers Abschied von Lotte
Kupferstich von C. Knight nach einem Gemälde von James Northcote aus der Sammlung Kippenberg in Leipzig (Insel-Verlag)

Seit es Menschen gibt, gibt es Lebensziele; seit es Menschengemeinschaften gibt, gibt es Vorbilder, denen nachzustreben das Ziel ist. Um ihre Personen bildet sich ein Sagenkreis, ihnen werden Taten und Abenteuer vielleicht ganzer Generationen zugeschrieben, und schließlich bezeichnen ihre Namen nicht mehr eine Person, sondern eine Idealgestalt, den Nationalhelden. So mögen die Herkulesse, Siegfriede, Simsons usw. entstanden sein.

Wenn dann die Gemeinschaften größer und gegliederter werden, bildet jede Kaste ihren Idealtypus aus, und der Typus der für seine Zeit tonangebenden Kaste rettet sich durch Jahrhunderte. Der römische Patrizier mit dem Cäsarenkopf, der gelehrte Mönch, der Ritter ohne Furcht und Tadel, der Chevalier des Sonnenkönigs, das sind Begriffe, die ganz bestimmte Vorstellungen in uns hervorrufen. Aber sie alle bezeichnen den auf die Spitze getriebenen Typus gewisser Kreise.

Erst als das Bürgertum den Kampf um die Menschenrechte begann, erst als es den neuen Begriff „Welt" in Verbindung mit Kultur und Zivilisation brachte und so etwas wie Weltverkehr, Weltwirtschaft, Weltliteratur und -kunst zu entstehen begann, konnte sich ein allgemeiner Typus bilden,

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id36387763O-19291200/85 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT